

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 152/153

Juli/Oktober 2019



- Westdeutsche technische Hilfe in Südkorea während der 1960/70er-Jahre – am Beispiel der Berufsschulen in Incheon und Naju
- Zum Wandel des Indienbildes von Karl Marx
- Anpassung, Einhegung, Aneignung: Chinesische Strategien im Umgang mit internationalen Normen und Akteuren der Zivilgesellschaft
- Konstitutionalisierungsprozesse in der chinesischen Staatstheorie: Top-Down-Orchestrierung institutioneller Reformen
- Intentional Ambiguity in Chinese Policymaking. The Case of the Smart Grid Industry
- Alignment of the Governance System for Private Higher Education in Indonesia
- Vierzig Jahre „Formosa“-Zwischenfall: Yao Chia-wen und der 10. Dezember 1979

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Doris Fischer (Vorsitzende)

Prof. Dr. Jörn Dosch (Stv. Vorsitzender); Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende u. geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Dr. Karsten Giese, Hamburg; Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt, Duisburg; Dr. Stefan Rother, Freiburg; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreutzmann, Berlin
Dr. Ira Sarma, Leipzig

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen,
Duisburg-Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: CEphoto, Uwe Aranas

Dalian, China: Female police constable, regulation the traffic in front of Dalian Municipal Government

Lizenz: CC BY-SA

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Issue Editor:

Carolin Kautz

Editorial Team

Carmen Brandt
Thilo Diefenbach
Anna Fiedler
Martin Mandl
Florian Pölking
Cornelia Reiher
Diana Schnelle

Editorial Board

Doris Fischer
Margot Schüller
Jörn Dosch
Marco Bünte
David Chiavacci
Anja Senz
Sonja Wengoborski

Editorial Assistants

Miriam Meyer
Tabea Thoele

Copy Editors

James Powell
Deike Zimmann

Editorial Manager

Deike Zimmann

International Board

Sanjaya Baru, Indien
Anne Booth, England
Chu Yun-han, Taiwan ROC
Lowell Dittmer, USA
Reinhard Drifte, England
Park Sung-Hoon, Südkorea
Anthony Reid, Australien
Ulrike Schaede, USA
Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

Christopher Wimmer:
 Zum Wandel des Indienbildes von Karl Marx.....5

Bertram Lang:
 Anpassung, Einhegung, Aneignung: Chinesische Strategien im Umgang
 mit internationalen Normen und Akteuren der Zivilgesellschaft.....24

Nele Noesselt, Ulrike Gansen, Martin Miller und Jonas Seyferth:
 Konstitutionalisierungsprozesse in der chinesischen Staatstheorie:
 Top-Down-Orchestrierung institutioneller Reformen49

Max Altenhofen:
 Westdeutsche technische Hilfe in Südkorea während der 1960/70er-Jahre –
 am Beispiel der Berufsschulen in Incheon und Naju.....72

RESEARCH NOTES

Leenaway Limantara and Peter Mayer:
 Alignment of the Governance System for Private Higher Education in
 Indonesia.....94

Hannes Gohli and Doris Fischer:
 Intentional Ambiguity in Chinese Policymaking: The Case of the Smart
 Grid Industry.....109

ASIEN AKTUELL

Thilo Diefenbach:
 Vierzig Jahre „Formosa“-Zwischenfall: Yao Chia-wen und der
 10. Dezember 1979.....127

KONFERENZBERICHTE142

REZENSIONEN.....153

NEUERE LITERATUR.....171

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE190

REZENSIONEN

Inhalt

Thomas Weyrauch:

Helmut Schneider (Hg.): Eurasia. Schriften der Gesellschaft für Asiatische Philosophie (Zeitschrift)

Mirjam Lücking:

Terence Chong (ed.): Pentecostal Megachurches in Southeast Asia. Negotiating Class, Consumption and the Nation

Helen Hess:

Shelly Chan: Diaspora's Homeland. Modern China in the Age of Global Migration

Jochen Noth:

Felix Wemheuer: A Social History of Maoist China, Conflict and Change, 1949–1976

Johannes Kuchler:

Michele Bonino, Francesca Governa, Maria Paola Repellino, Angelo Sampieri (Hgg.): The City after Chinese New Towns – Spaces and Imaginaries from Contemporary Urban China

Olivia Kraef-Leicht:

Rüdiger Breuer and Heiner Roetz (eds.): Worüber man nicht spricht. Tabus, Schweigen und Redeverbote in China

Matthias Hackler:

Wu Yiching: Die andere Kulturrevolution. 1966–1969: Der Anfang vom Ende des chinesischen Sozialismus

Peter Busch:

Ian Easton: The Chinese Invasion Threat. Taiwan's Defense and American Strategy in Asia

György Széll:

Carmen Schmidt and Ralf Kleinfeld (Hgg.): Crisis of Democracy? Chances, Risks and Challenges in Japan (Asia) and Germany (Europe)

Roland Seib:

Nicole Haley and Kerry Zubrinich: 2017 Papua New Guinea General Elections. Election Observation Report

modern Chinese (migration) history, as well as for those, who want to learn more about transnational flows of ideas and capital fostered by a century of migration.

Helen Hess

Felix Wemheuer: A Social History of Maoist China, Conflict and Change, 1949–1976

Cambridge: Cambridge University Press, 2019. 331 S., 22,99 GBP

Der Kölner Sinologe Felix Wemheuer bedient sich in seiner Sozialgeschichte der ersten vier Jahrzehnte der VR China des analytischen Instruments der Intersektionalität (*intersectionality*). Es wurde seit den siebziger Jahren in der US-amerikanischen feministischen Bewegung entwickelt und diente der Kritik an der Verengung des weiblichen Emanzipationsanspruchs auf den Gegensatz Männer – Frauen, die außer Acht lässt, dass z. B. schwarze Frauen auch rassistisch und häufig sozial diskriminiert werden und deshalb andere Strategien brauchen als weiße Mittelstandsangehörige. Die Übertragung dieses Ansatzes auf andere Untersuchungsgebiete und die Beachtung von „Überschneidungen“ von Problemfeldern und sozialen Zugehörigkeiten ist besonders da fruchtbar, wo wir es, wie in China, mit einer Gesellschaft zu tun haben, deren Selbstdarstellung unter strikter, auch die Vergangenheit umfassende politischer Kontrolle steht.

Eingeleitet von der Beschreibung des Schicksals eines Protagonisten der jeweiligen Epoche stellt Wemheuer in sieben großen Kapiteln die politischen und sozialen Umwälzungen dar: die ersten Reformen des Neuen China bis 1952, die Anfänge des Staatssozialismus bis 1957, den Großen Sprung und die große Hungersnot 1958 bis 1961, Neuausrichtung und Sozialistische Erziehungskampagne bis 1965, die Rebellion und ihre Eindämmung in der ersten Phase der Kulturrevolution ab 1966, Demobilisierung und Restauration in der Spätphase der Kulturrevolution 1969 bis 1976 und schließlich die Nachwirkungen der Mao-Zeit in der Reform-Ära.

Die wichtigste, die chinesische Gesellschaft bis zum heutigen Tag bestimmende Trennlinie ist die zwischen ländlicher und städtischer Bevölkerung, seit den frühen 50er Jahren administrativ fixiert im Haushaltsregistrierungssystem. Ob man als Mitglied einer ländlichen oder städtischen Familie geboren und registriert ist, einen ländlichen oder städtischen Hukou hat, bestimmt die gesellschaftliche Stellung aller Chinesen ihr Leben lang. Dass ein Landbewohner einen städtischen Hukou erhält, ist nur in seltenen Ausnahmefällen möglich. Bis heute sind, von wenigen regionalen Reformen abgesehen, die vielen Millionen „Wanderarbeiter“ von den sozialen Sicherungssystemen der Stadt ausgeschlossen, von den Sozialversicherungen oder vom Recht, ihre Kinder auf öffentliche Schulen zu schicken. Sie sind auf die Dorfgemeinschaften angewiesen und damit meist auf sich selbst, denn die meisten Dörfer sind für den Unterhalt einer leistungsfähigen sozialen Infrastruktur zu arm.

Neben dem Stadt-Land-Widerspruch und diesem untergeordnet verfolgt Wemheuer zwei weitere sozialgeschichtliche Schnittlinien, Gender und ethnische Zugehörigkeit. Das Ehegesetz von 1950 befreite die Frauen aus der säkularen Abhängigkeit in der traditionellen Familie. Mit dieser Emanzipation wurden sie Teil der disponiblen Arbeitskräfte auf dem Land und der industriellen Reservearmee. In der Nationalitätenfrage kam es der fast ausschließlich hanchinesischen KP-Führung vor allem darauf an, die weiten Minderheitenregionen durch wechselnde Politiken der Einheitsfront, der Bevölkerungsverschiebung und der militärischen Kontrolle zu beherrschen.

Was mit der Entmachtung der alten ländlichen Eliten und der Landreform – mit millionenfachen Hinrichtungen –, mit genossenschaftlichen Produktions- und Vertriebsformen, der Stabilisierung der Märkte und damit Verbesserung der Lebensbedingungen in Stadt und Land begann, entwickelte sich Mitte der 50er Jahre mit immer strafferer Kollektivierung der Agrarproduktion und der Verstaatlichung der städtischen Wirtschaft zu einer gewaltigen Maschinerie der Ausbeutung des Landes durch die Stadt. Die Bauern blieben bis Ende der siebziger Jahre an die Scholle gefesselt, der Staat hatte das Aufkaufs- und Vertriebsmonopol und bestimmte sowohl die Mengen wie die Preise der Agrarprodukte. Die Landwirtschaft lieferte billigst die Lebensmittel und die Rohstoffe für die staatssozialistische (Schwer-)Industrialisierung nach dem Vorbild der Sowjetunion.

Die Zerstörung der Reste der bäuerlichen Familienwirtschaft in den Volkskommunen im „Großen Sprung nach vorn“ Ende der 50er Jahre, die Versuche, auch auf dem Lande Schwerindustrie aus dem Boden zu stampfen bei gleichzeitiger Erhöhung der Abgaben von Agrarprodukten, endete in einer der größten Hungerkatastrophen der Geschichte mit mehreren Zehnmillionen Toten.

Die folgenden politischen Korrekturen waren von heftigen ideologischen Kämpfen begleitet, bis hin zu den abermaligen Verwüstungen der Kulturrevolution. Die Klassenkampfrhetorik, derer sich insbesondere die maoistische Linke bediente, richtete sich auf dem Land gegen andere soziale Kräfte als in der Stadt. Und in der Stadt, im Kerngebiet der staatssozialistischen Modernisierung, je nach Konjunktur gegen wechselnde Parteifракtionen und soziale Gruppierungen, angebliche (Re-)Inkarnationen der alten oder einer neuen Bourgeoisie. Der Marxismus-Leninismus, die Worte des Vorsitzenden und andere kanonische Texte waren und sind unabhängig von den politischen Kampagnen liturgische Hymnen auf die Herrschaft der Partei. Sie bedrohen jede Kritik mit Gewalt und verlangen für das Versprechen wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts Gehorsam und Opfer.

Der wirtschaftliche Aufschwung Chinas in der Reformära beruht auf der staatssozialistischen Industrialisierung der Mao-Zeit. Zu Recht weist Wemheuer aber auf den hohen Preis hin, den die Chinesen dafür zahlen mussten, an Menschenleben, Hunger, materieller Not und Demütigungen und bis heute wachsenden Unterschieden zwischen arm und reich, oben und unten.

Jochen Noth

Michele Bonino, Francesca Governa, Maria Paola Repellino, Angelo Sampieri (Hgg.): The City after Chinese New Towns – Spaces and Imaginaries from Contemporary Urban China

Basel: Birkhäuser, 2019. 240 S., 52,60 EUR, ISBN 9783035616323

Vokabeln wie „Turbo-Urbanisierung“, „atemberaubend“ oder „rasant“ beschreiben die Dynamik des chinesischen Städtebaus im zurückliegenden Vierteljahrhundert. Wie oft bei Problemfeldern, von denen ganz China betroffen ist, ist es auch bei diesem landesintern wie auch aus der Perspektive des Auslands schwierig, ein ausgewogenes Urteil zu gewinnen. Die vorliegende Essaysammlung von Architekten-Planern der Universitäten Politecnico/Turin, Qinghua/Beijing und der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne kann da behilflich sein. Sie vereint die Ergebnisse eines Projekts der Jahre 2015–2017. 20 AutorInnen stellen sie vor in 13 Textbeiträgen von je 5–15 Seiten.

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE

Max Altenhofen,
Fellow, Universität Tübingen; max.altenhofen@gmx.de

Peter Busch,
Historiker und freier Übersetzer, Tainan (Taiwan)

Dr. Thilo Diefenbach,
Ständiger Mitarbeiter „Hefte für ostasiatische Literatur“, Berlin; thdb@gmx.net

Prof. Dr. Doris Fischer,
Chair of China Business and Economics, Institut für Kulturwissenschaften Ost- und Südasiens, Universität Würzburg; doris.fischer@uni-wuerzburg.de

Ulrike Gansen, MA,
Universität Duisburg-Essen; ulrike.gansen@posteo.de

Hannes Gohli,
PhD. Candidate, Ludwigs-Maximilians Universität Würzburg; Hannes.gohli@uni-wuerzburg.de

Matthias Hackler,
Independent researcher, PhD International Relations; mhackler@hotmail.de

Helen Hess,
Doktorandin, Asien-Orient-Institut, Universität Zürich; helen.hess@aoi.uzh.ch

Uwe Kotzel,
Bibliotheksleiter GIGA-IAS, Hamburg; uwe.kotzel@giga-hamburg.de

Olivia Kraef-Leicht,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Freie Universität Berlin, Sinologie/China-Studien; olivia.kraef@fu-berlin.de

Jan Kronschnabel,
Universität Osnabrück; Jan.kronschnabel@outlook.de

Prof. Dr. Johannes Kuechler,
China Center TU Berlin; kuechler@imup.tu-berlin.de

Bertram Lang, M.A.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt; b.lang@soz.uni-frankfurt.de

Assoc. Prof. Leenawaty Limantara, M.Sc.
Rector, Universitas Pembangu / South Tangerang; leenawaty.limantara@upj.ac.id

Dr. Mirjam Lücking,
Postdoctoral Fellow, Martin Buber Society, The Hebrew University of Jerusalem; mirjam.luecking@mail.huji.ac.il

Prof. Dr. Peter Mayer,
Professor für Internationale Volkswirtschaftslehre, Hochschule Osnabrück; p.mayer@hs-osnabrueck.de

Martin Miller, MA,
Bottrop; martin.miller@fm-sozial.de

Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt,
Inhaberin des Lehrstuhls für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt China/Ostasien,
Universität Duisburg-Essen; nele.noesselt@uni-due.de

Jochen Noth,
Consultant, aktueller Schwerpunkt: berufliche Bildung in China, chinesische
Landwirtschaft; noth@asienpazifik.de

Opeoluwa J. Oguntoye,
Universität Osnabrück; Oguntoyeopeoluwa88@gmail.com

Isabel Schreiber,
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf / Deutsches Institut für Japanstudien;
schreiber@dijtokyo.org

Dr. Dr. Roland Seib,
Politik- und Verwaltungswissenschaftler, Darmstadt; rseib@t-online.de

Jonas Seyferth, MA,
Duisburg; jonas.seyferth@t-online.de

Prof. em. Dr. sc.pol. György Széll,
Universität Osnabrück; gszell@uos.de

Marie Ulrich,
Studentin im Master-Studiengang „Modernes Japan“, Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf; marieulrich@outlook.de

Dr. Ute Wallenböck, Mag.
Lektorin, Institut für Ostasienwissenschaften/Sinologie, Universität Wien;
ute.wallenboeck@univie.ac.at

Dr. Thomas Weyrauch,
Dr.Thomas.Weyrauch@gmx.de

Christopher Wimmer, M.A.
Freier Autor, Redakteur der Zeitschrift „Südostasien“; Doktorand, IAAW, Humboldt-
Universität zu Berlin; christopherwimmer@t-online.de

Stephanie Ziehaus, MA,
Research assistant/ Sinophone Borderlands, Palacký University Olomouc;
ziehausstephanie@gmail.com

Als Mitglied der Gesellschaft für Asienkunde erhalten Sie die Vierteljahresschrift *ASIEN* kostenlos. *ASIEN* bietet Ihnen Artikel zur Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur Asiens, viele nützliche Informationen (Konferenzberichte, Rezensionen); mehr auf der Website, z. B. eine Übersicht aller asienwissenschaftlichen Studiengänge in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Mitgliedsbeitrag 110 € (Studierende 55 €)

DGA · Rothenbaumchaussee 32 · D-20148 Hamburg · Tel.: +49 40 428874-36

post@asienkunde.de **www.asienkunde.de**